

„Die Zeit unseres Lebens“

Zwei Schüler aus Surheim berichten in einer Kulturkreis-Reihe über ihr Praktikum im Ausland

Von Karin Kleinert

Saaldorf-Surheim. Was haben Spanien und Südafrika gemeinsam? So einiges. Beide Länder sind beliebte Reiseziele, nicht nur von Urlaubern, sondern auch von Schülerinnen und Schülern der Staatlichen Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement in Freilassing, die dort immer wieder Praktika absolvieren. Warum das so ist und was sie während ihres zweimonatigen Aufenthalts dort erlebten, schilderten die zwei Surheimer Schüler Moritz Lengdobler und Rafael Sitaru auf Einladung des Kulturkreises Saaldorf-Surheim in einem ebenso unterhaltsamen wie informativen Vortrag im Kulturkeller in Surheim. Am Ende waren sich beide einig: „Das war die Zeit unseres Lebens.“

Kulturkreisvorsitzende Barbara Nicolai sagte zur Begrüßung, dass sie sich sehr freue, mit den beiden Schülern die Vortragsreihe „Junge Leute unterwegs“ wieder aktiviert haben zu können und das gleich für die erste Veranstaltung in diesem Jahr. Es sei wunderbar, anhand von Fotos, Videos und spannenden Erzählungen von Surheim aus auf eine Reise in die Welt mitgenommen zu werden.

Vortragsreihe „Junge Leute unterwegs“

Moritz und Rafael stellten sich kurz vor. Sie besuchen die 13. Klasse der auch „Youtou – School of young tourism“ genannten Berufsfachschule, die an der Berufsschule in Freilassing angegliedert ist und drei Jahre dauert. Nach dem erfolgreichen Abschluss hätten sie nicht nur das allgemeine Fachabitur in der Tasche, sondern auch einen Berufsabschluss zum Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement, erklärten die Schüler. Daher müssten sie jedes Jahr mehrwöchige Praktika absolvieren. Nach Aufhalten unter anderem in Österreich und Griechenland hätten sie sich für das dritte Jahr Spanien und Südafrika ausgesucht und dort von Mitte August bis Mitte Oktober 2022 gearbeitet. Im Folgenden schilderten sie den Zuhörern in lebendigen und fast frei gehaltenen Vorträgen ihre Erlebnisse, die sie mit



Die Alhambra, Weltkulturstätte und eindrucksvolle Burganlage hoch über Granada, begeisterte Rafael besonders.

– Foto: privat



Moritz war auch bei Safaris im Krüger Nationalpark dabei und sah tiefenentspannte Löwen.

– F.: privat



Rafael und Moritz freuten sich sehr über den Applaus.

– Foto: Kleinert

Karten, vielen Fotos und beeindruckenden Videos als Multimediashow aufbereitet hatten.

Moritz machte den Anfang. Er berichtete von einer herausfordernden Anreise zu seinem Ziel in einer Safari-Lodge direkt neben dem Krüger Nationalpark. Erst nach 30 Stunden sei er auf seiner ersten langen Reise dort angekommen. Zurück sei es dann mit 17 Stunden vergleichsweise schnell und reibungslos gegangen. Der 18-Jährige war als Servicekraft in der Grand Kruger Lodge & Spa tätig. In einem kurzen Video gab er den smarten Reiseführer und führte vor Augen, was in der traumhaften Anlage alles geboten ist. Danach zeigte er

eindrucksvolle Aufnahmen, die er während diverser Safaris in dem größten Natur- und Wildschutzgebiet Südafrikas gemacht hatte. „Auf dieses Thema haben hier alle gewartet“, scherzte Moritz. Löwen, die die Morgensonne genießen, Elefanten, die erst nach Aufforderung des Guide die Straße frei machen – eben alles so, wie man es sich vorstellt.

Dann schlug Moritz ernste Töne an: Nashörner hätten sie keine gesehen, denn die werden nach wie vor bejagt. Vor fünf Jahren seien es noch 10 000 Tiere gewesen, inzwischen seien es nurmehr 1500 Tiere. Zum Abschluss nahm Moritz die Kulturkreis-Besucher

noch mit nach Kapstadt. Weil er freie Tage aufgespart hatte, durfte er für eine Woche diese Metropole besuchen und quasi „Urlaub“ vom Praktikum machen. Auf der Sightseeing-Tour standen Wein- güter, WM-Stadion, Tafelberg und Strand auf dem Programm. Wenn man sich an die üblichen Verhaltensregeln halte, sei auch Kapstadt nicht gefährlicher als andere Großstädte. Das Fazit von Moritz: Dieses Auslandspraktikum sei nicht nur die beste Zeit seines Lebens gewesen, es habe auch seinen Blick auf die Welt verändert. Es sei nämlich nicht selbstverständlich, dass man alles, zum Beispiel Strom, immer und zu jeder Zeit hat.

Auch Rafael schwärmte über seine Zeit in Malaga an der Costa del Sol, obwohl er sich schon habe umstellen müssen, wie er mit einem Augenzwinkern bemerkte: „Kochen, Wäsche machen und die Sprache lernen, das war nicht einfach“. Aber dafür seien die Sonnenuntergänge atemberaubend und die Arbeitszeiten überschaubar gewesen: Er war in einer der Tourismusinformationen tätig, Marketing, Kundenservice und die Betreuung deutscher Gäste gehörten zu seinen Aufgaben. Außerdem machte er einen Sprachkurs. Beruflicher Höhepunkt für ihn: die Mit-Organisation eines „Oktoberfests“ in dem Provinzstädtchen Algarrobo. Das Fest mit Bier einer Münchener Brauerei sei ein riesiger Erfolg geworden und soll zur festen Einrichtung werden, wie der 19-Jährige stolz erzählte.

Förderung durch „Erasmus+“

In seiner Freizeit habe er sich viel ansehen können, versteckte andalusische Bergdörfer ebenso wie Granada mit der weltberühmten Alhambra. Auch Fahrten nach Madrid und nach Portugal an die Algarve konnte er unternehmen. In diesem Zusammenhang erwähnte Rafael, wie dankbar er der Schule sei für die Chance ein solches Praktikum machen zu können. Er habe sich zwar um das Meiste selbst gekümmert, sei aber, falls es notwendig war, von den Lehrern gut unterstützt worden. Obendrein verfüge die Schule über einen großen Adressenpool mit potentiellen Praktikumsplätzen. Auch die Finanzierung durch „Erasmus+“ erwähnte er. Ohne dieses Förderprogramm hätte er sich den Aufenthalt nicht leisten können, betonte der Schüler am Ende seiner Ausführungen.

Die Gäste im Kulturkeller in Surheim waren begeistert von der aufgeschlossenen und herzlichen Art der beiden Abiturienten, die sie an ihren Erlebnissen hatten teilhaben lassen, und applaudierten kräftig. In der anschließenden Diskussionsrunde hatten Rafael und Moritz noch zahlreiche Fragen zu beantworten, unter anderem, wie ihre beruflichen Pläne aussehen. Beide wollen im Tourismusbereich arbeiten und erst einmal die Welt bereisen. Der eine auf einem Segelschiff, der andere auf einem Kreuzfahrtschiff.